

Steve Rachmad

10 Records That Changed My Life

Der Holländer Steve Jerome Rachmad ist schon ein alter Hase im Techno-Biz und gilt bis heute als einer der Urväter des Detroit Techno in den Niederlanden. Bereits in sehr jungen Jahren zog es ihn in die Plattenläden Amsterdams. Die Laufbahn als DJ und Produzent lag somit nahe. Nun - fast 20 Jahre danach - hat er anno 2012 seinem einstigen Longplayer „Secret Life Of Machines“ aus dem Jahre 1995, der sich durchaus in die Reihe der Meilensteine der internationalen Techno-Werke gilt, wieder neues Leben eingehaucht. „Remastered & Remixed“ ist Steves Devise auf diesem Doppel-Album und lässt seine Mittneunziger Sounds noch einmal in einem ganz neuen Glanz erscheinen. Darüber hinaus kommt im August ein weiteres Remix-Album von Steve, auf dem Kollegen wie Ricardo Villalobos, Joris Voorn, 2000 and One, Heiko Laux, Joel Mull, Christian Smith, Marc Rombay, Samuel L Session, Vince Watson, Klartraum oder Nadja Lind Steracs Tracks ordentlich durch den Remix-Wolf gedreht haben. Zurück zum jungen Steve und seinem Plattenkaufrausch. Was landete da eigentlich alles in seinem Case? Er hat es uns verraten...



„Secret Life Of Machines - Remastered & Remixed“ ist am 25. Juni auf 100% Pure erschienen.



Zehn meiner Lieblings-Songs auszuwählen ist für mich nicht leicht, da ich so viele unterschiedliche Musikstile mag. Dabei vergisst man immer den einen Track, den man doch unbedingt erwähnen wollte, darum fällt meine Wahl recht willkürlich aus. Ich nenne hier also spontan einige Tracks, obschon es noch viele andere gibt, die mein Leben beeinflusst haben.



The Commodores - „Lady (You Bring Me Up)“

Mit diesem Song nahm meine musikalische Entwicklung ihren Anfang. Das war die erste und letzte 7Inch, die ich mir 1981 zulegte und damit der Startschuss für meine riesige Plattensammlung.



The B, B and Q Band - „On The Beat“

Gerade eben habe ich die erste und letzte 7Inch-Single, die ich mir jemals kaufte, erwähnt. Warum? Weil ich im Alter von 12 Jahren die 12Inch-Single entdeckte. Die boten nämlich längere und oftmals Originalversionen, Instrumentals, Remixe, Dubmixe und so weiter



Yazoo - „Situation (Francois K Remixes)“

Von Francois K schaute ich mir ab, wie er Effekte einsetzte und Freestyle-Live-Dubmixe arrangierte. Der Track „Situation“ von Yazoo ist ein gutes Beispiel dafür, was ein guter Mix aus einem Song machen kann. Hört euch zuerst einmal das Original und dann den Remix von Francois an. Ihr werdet feststellen, dass die Originalversion ziemlich trocken und langweilig daher kommt, während

euch der Remix sogleich in eine andere musikalische Dimension entführt: Warm, deep und aufregend, mit einem breiten Stereopanorama.



Cybotron - „Clear“

Einer der schönsten Electro-Tracks überhaupt! Als ich ihn zum ersten Mal hörte, fühlte es sich wie Science Fiction an. Seiner Zeit nannte man Electro auch Space Music, was gut zum damaligen Electric Boogie und Breakdance passte. Eine sehr schöne Produktion des späteren Techno-Gurus Juan Atkins - meiner Meinung nach eine seiner Besten.



Steve Hurley - „Jack Your Body“

Das war glaub ich meine erste Berührung mit House. Da mein musikalischer Background eher 80er-Disco, Pop, Funk und Electro war, hörte sich der Track zuerst sehr befremdlich an. Nachdem ich ihn aber ein paar Nächte in Folge hörte, war es um mich geschehen. Sehr elektronisch, mit einem 808-Kick, soften 808-HiHats und ein paar Vocal-Samples.



Fingers Inc - „Can You Feel It (M. Luther-King-Jr.-Version)“

Das Stück stammt aus jener Zeit, als ich in einem Amsterdamer Plattenladen jobbte. Damals splittete sich der 80s-Dance langsam in HipHop und Swingbeat auf - beides war nichts für mich. „Can You Feel It“ gefiel mir wegen der warmen Synth-Pads und des sphärischen Sounds. Meine erste House-Scheibe, von einem meiner größten Helden: Larry Heard.



Mr. Fingers - „Amnesia“

Das war der nächste Track, den ich von Larry Heard im Amsterdamer Roxy hörte. Es war wieder einer dieser Tracks mit diesem sphärischen Bass-Sound. Damals war der unregelmäßige Basslauf ungewöhnlich und neu.



Rhythm Is Rhythm - „The Dance“

Wieder mal hörte ich im Roxy einen Track mit sphärischer Bassline, dieses Mal reduzierter und nahezu ohne Synthie-Pads und von einem meiner weiteren Helden: Derrick May.



Modus Vivendi - „Modus Vivendi“

Das ist ein französischer Track, der aber sehr nach Detroit klingt und mich nachhaltig inspiriert hat. Der Track half mir, meinen eigenen Stil zu finden.



Tangerine Dream - „Love On A Real Train“

Diese elektronische Band aus den 70ern entdeckte ich erst in den späten 90ern. Ich wusste schon, dass Künstler wie Carl Craig von Tangerine Dream beeinflusst waren, kannte sie aber selbst nicht. Erst als mir ein Freund etwas von ihnen vorspielte war es, als habe ich das Licht gesehen. Tangerine Dream waren nicht so glatt wie Jean-Michel Jarre oder wie Kraftwerk. Eine wunderbare Entdeckung für mich - 20 Jahre später.